Bernanke sorgt kurzzeitig für Verstimmung

18.07.2012 | Eugen Weinberg (Commerzbank)

Energie

Der Brentpreis handelt am Morgen unterhalb von 104 USD je Barrel und notiert damit einen US-Dollar niedriger als vor der gestrigen Bernanke-Rede. Der Fed-Vorsitzende hatte Erwartungen an eine weitere quantitative Lockerung der US-Geldpolitik gedämpft und damit die Rohölpreise unter Druck gesetzt. Brent wird außerdem durch Daten des Beratungsunternehmens Petrologistics belastet, wonach China im Juli eine Rekordmenge von knapp 600 Tsd. Barrel Rohöl pro Tag aus dem Iran importieren soll. Das entspricht mehr als der Hälfte der derzeitigen iranischen Ölexporte und dürfte den Ölmarkt kurzfristig entspannen, da China nicht auf alternative Anbieter zurückgreifen muss, um seinen Ölbedarf zu decken. Dank der chinesischen Käufe ist der Iran in der Lage, seine Ölexporte bei 1,1 Mio. Barrel pro Tag weitgehend stabil zu halten.

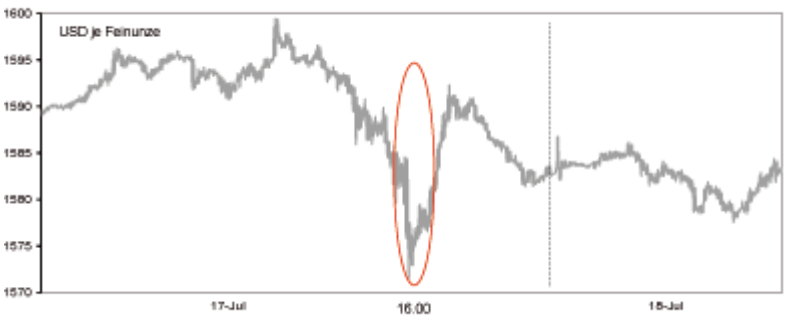
Das Verhalten Chinas, größere Mengen iranisches Öl gegen beträchtliche Preiszugeständnisse abzunehmen, könnte zu neuen Spannungen mit dem Westen führen. Ende Juni hatten die USA China für sechs Monate von den Sanktionen ausgenommen. Dieses Thema könnte im Vorfeld der US-Präsidentschaftswahlen wieder auf die Agenda rücken, sollte China seine Öllieferungen aus dem Iran in den kommenden Monaten nicht deutlich reduzieren. WTI kann sich unterstützt durch den vom API berichteten Rückgang der US-Rohöllagerbestände um 2 Mio. Barrel bei knapp 89 USD je Barrel behaupten. Dafür sind allerdings die Destillatevorräte deutlich gestiegen. Die offiziellen Lagerdaten des US-Energieministeriums dürften heute ein ähnliches Bild zeigen, da die US-Raffinerien derzeit mehr Rohöl verarbeiten als benötigt wird. Somit kommt es lediglich zu einer Verschiebung der Lagerbestände von Rohöl zu Ölprodukten. An der generellen Überversorgung ändert sich dagegen wenig.

Edelmetalle

Gold kam gestern im Zuge der Anhörung des Vorsitzenden der US-Notenbank Fed, Ben Bernanke, vor dem US-Senat unter Druck und handelt heute Morgen weitgehend unverändert auf dem niedrigeren Niveau bei rund 1.580 USD je Feinunze. Ein ähnliches Reaktionsmuster war bereits bei der letzten Bernanke-Anhörung am 29. Februar zu beobachten. Nach eher schlechten US-Konjunkturdaten im Vorfeld war die Erwartung entstanden, dass Bernanke deutlichere Andeutungen in Richtung "QE3" macht. Bernanke wiederholte aber lediglich die Formulierung des letzten Fed-Sitzungsprotokolls vom 20. Juni, woraufhin der US-Dollar mit deutlichen Zuwächsen reagierte, was den Goldpreis belastete. Im Endeffekt behält sich die Fed aber alle Optionen für "QE3" offen.

Heute folgt die Anhörung von Bernanke vor dem US-Repräsentantenhaus, bei der es allerdings keine neuen Erkenntnisse geben dürfte. Auch wenn Gold von dieser Seite her kurzfristig keine Unterstützung erhalten wird, sollte das gelbe Edelmetall aufgrund der nach wie vor zahlreichen Risiken gefragt bleiben. Daneben sprechen niedrige bzw. negative Realzinsen klar für einen höheren Goldpreis. Dieses Bild wurde durch die gestrigen Inflationsdaten in den USA bestätigt, denen zufolge die Inflationsrate weiterhin über den Nominalzinsen liegt.

GRAFIK DES TAGES: Goldpreis gerät zunächst nach Bernanke-Rede unter Druck



Quelle: Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

Industriemetalle

In China ist die Stahlproduktion gemäß Daten des Nationalen Statistikbüros im Juni im Vergleich zum

Vorjahr zwar um 0,6% auf 60,2 Mio. Tonnen gestiegen. Im Vergleich zum Vormonat entspricht dies jedoch einem Rückgang um 1,7% und stellt zugleich den niedrigsten Wert seit vier Monaten dar. Noch ist es allerdings zu früh, von einer Trendwende zu sprechen, da die chinesischen Stahlhersteller nach wie vor eher mit Preissenkungen als mit Produktionskürzungen auf die schwache Nachfrage reagieren. So hat Baosteel, einer der größten Stahlhersteller des Landes, für August seine Preise den zweiten Monat in Folge gesenkt. Andere Stahlproduzenten dürften bald folgen.

Auch in der EU sieht die Lage offensichtlich schlechter aus als bislang gedacht. So geht der europäische Stahlverband Eurofer davon aus, dass die augenscheinliche Stahlnachfrage im ersten Halbjahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr um 9% zurückgegangen ist. In der zweiten Jahreshälfte soll sich die Nachfrage auf dem niedrigen Niveau des Vorjahres stabilisieren. Erst ab dem zweiten Quartal 2013 erwartet Eurofer eine Erholung. Im Gegensatz zu ihren chinesischen Wettbewerbern haben die europäischen Stahlproduzenten in den letzten Wochen und Monaten ihre Produktion aber schon deutlich gedrosselt. Dennoch gibt sowohl der Preis für warmgewalzten Stahl in Europa als auch der Preis für LME-Stahl weiter nach. Ohne eine Erholung der Nachfrage dürften diese auch unter Druck bleiben.

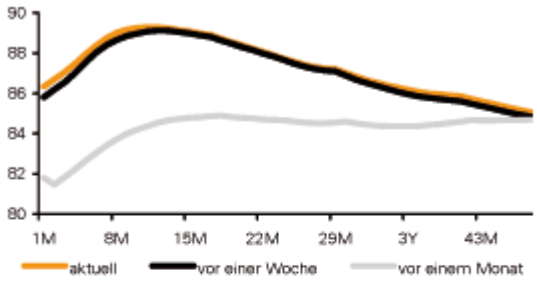
Agrarrohstoffe

Die Dürreperiode in den USA sorgt weiterhin für Preisauftrieb am Getreidemarkt. Zwar sind für die nächste Woche vereinzelte Regenfälle angekündigt, doch erwarten Wetterdienste, dass die Hitzewelle bis in den August anhält. Marktbeobachter rechnen bereits mit weiteren Abwärtsrevisionen bei der US-Maisernte auf weniger als 300 Mio. Tonnen. Dies wäre nochmals 10% weniger als die bereits stark gekürzte Prognose des US-Landwirtschaftsministeriums und die niedrigste Erntemenge seit 2006/2007.

Auch bei der weltweiten Weizenernte sind weitere Abwärtskorrekturen des USDA zu erwarten. So liegt die Prognose für die australische Weizenernte mit 26 Mio. Tonnen noch immer um 2 Mio. Tonnen höher als die des staatlichen australischen Prognoseinstituts ABARES. Auch für Russland könnte die Prognose noch zu optimistisch sein. Während das USDA Exporte von 16 Mio. Tonnen erwartet, sieht das Analysehaus SovEcon nur ein Exportpotenzial von 10 Mio. Tonnen. Angesichts dieser negativen Nachrichten ist die jüngste Anhebung der Ernteerwartung in Deutschland durch den Deutschen Raiffeisenverband um 600.000 Tonnen auf 21,9 Mio. Tonnen ein Tropfen auf den heißen Stein. Zudem könnte der viele Regen in Westeuropa die Erntequalität beeinträchtigen. Von daher überrascht nicht, dass der europäische Weizenpreis mit 269 EUR je Tonne ein 14-Monatshoch markierte.

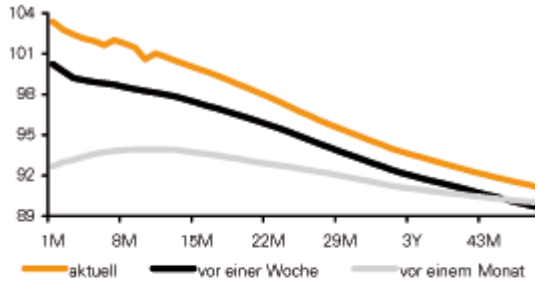
Terminkurven ausgewählter Rohstoffe: aktuell, vor einer Woche und vor einem Monat

GRAFIK 1: **Terminkurve Olmarkt (WTI)**



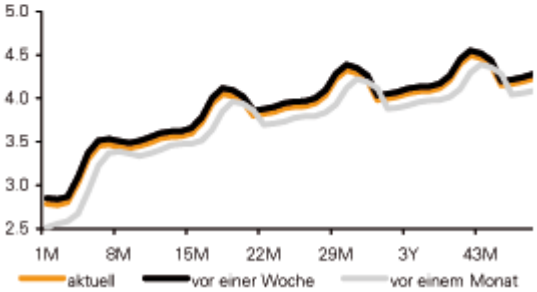
Quelle: NYMEX; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 2: **Terminkurve Olmarkt (Brent)**



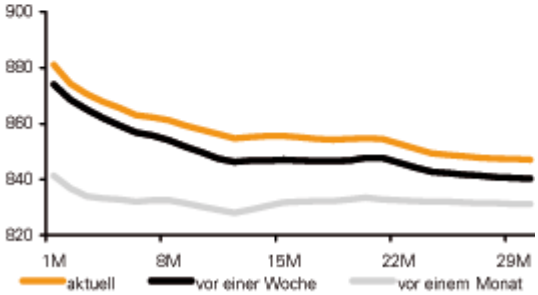
Quelle: ICE, Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 3: **Terminkurve Gasmarkt (Henry Hub)**



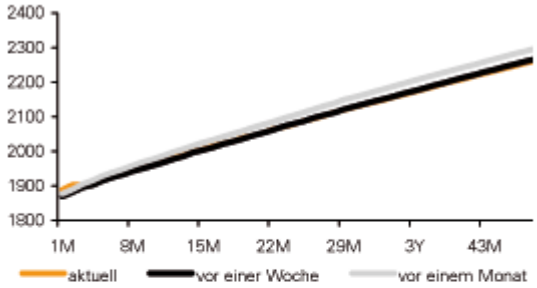
Quelle: NYMEX; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 4: **Terminkurve Gasöl (ICE)**



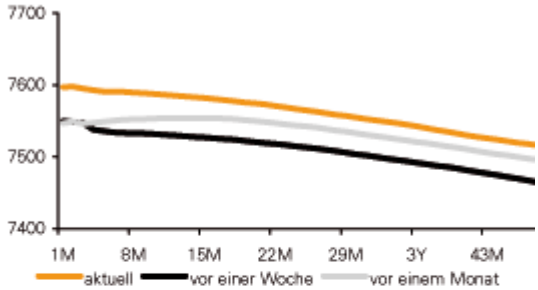
Quelle: ICE; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 5: **Terminkurve Aluminium (LME)**



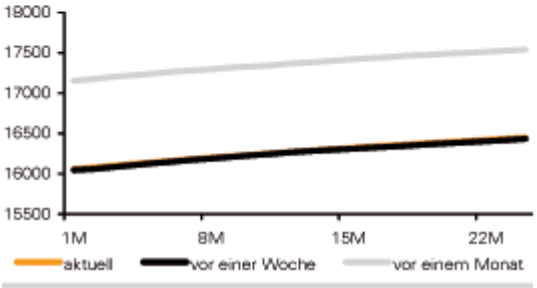
Quelle: LME; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 6: **Terminkurve Kupfer (LME)**



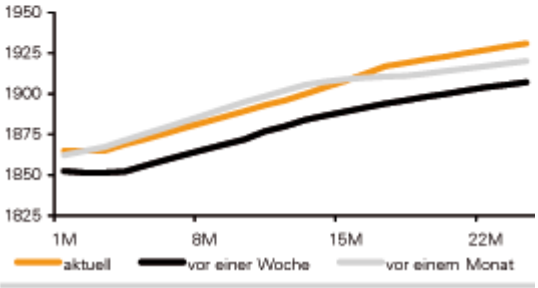
Quelle: LME; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 7: **Terminkurve Nickel (LME)**



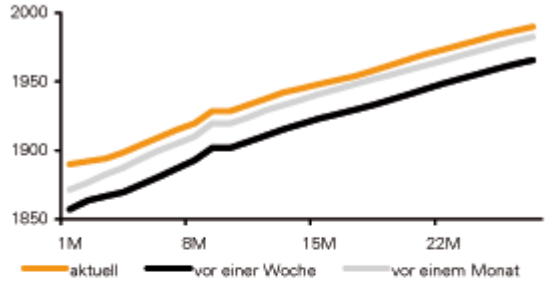
Quelle: LME; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 8: **Terminkurve Zink (LME)**



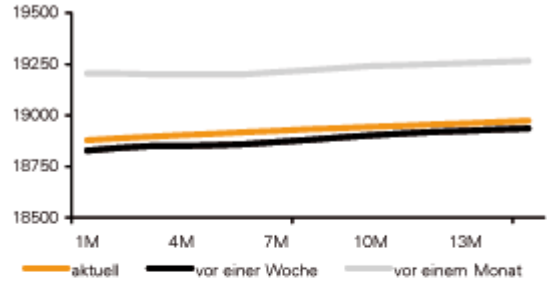
Quelle: LME; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 9: Terminkurve Blei (LME)



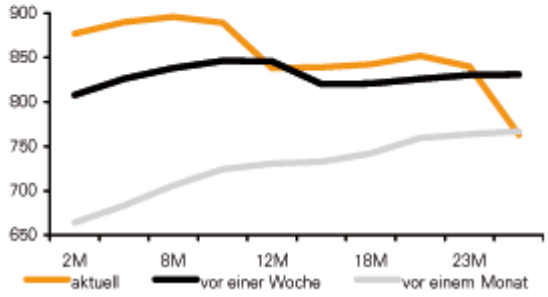
Quelle: LME; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 10: Terminkurve Zinn (LME)



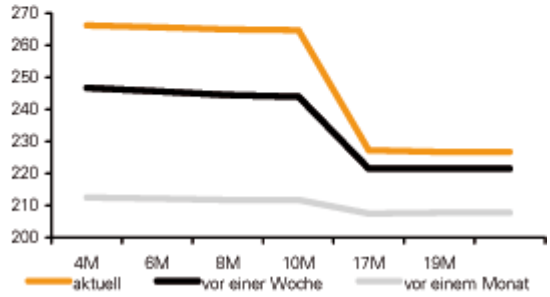
Quelle: LME; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 11: Terminkurve Weizen (CBOT)



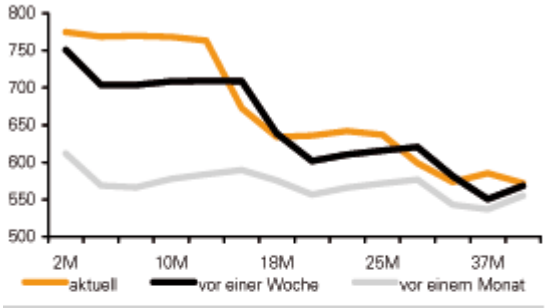
Quelle: CBOT; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 12: Terminkurve Weizen (MATIF)



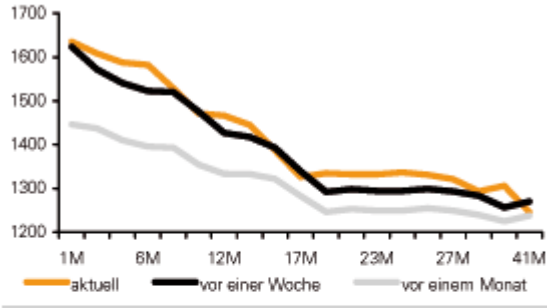
Quelle: MATIF; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 13: Terminkurve Mais (CBOT)



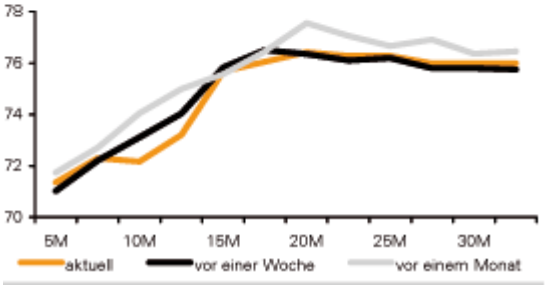
Quelle: CBOT; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 14: Terminkurve Sojabohnen (CBOT)



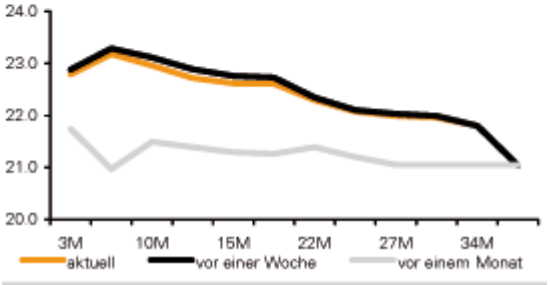
Quelle: CBOT; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 15: Terminkurve Baumwolle (NYBOT)



Quelle: NYBOT; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 16: Terminkurve Zucker (NYBOT)



Quelle: NYBOT; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

Preise

Energie 1)	aktuell	1 Tag	1 Woche	1 Monat	2012
Brent Blend	104.0	0.4%	3.5%	8.0%	-3%
WTI	89.2	0.9%	3.8%	6.9%	-10%
Benzin (95)	998.0	0.9%	3.4%	5.5%	7%
Gasöl	894.5	0.6%	2.7%	6.6%	-3%
Diesel	935.8	1.4%	3.3%	7.1%	-1%
Kerosin	964.8	0.5%	3.0%	6.0%	-2%
Erdgas HH	2.80	-0.2%	-2.3%	5.8%	-7%
Industriemetalle 2)					
Aluminium	1904	-0.7%	0.6%	-0.9%	-5%
Kupfer	7595	-1.2%	1.5%	1.9%	1%
Blei	1894	-0.3%	1.4%	-0.1%	-7%
Nickel	16100	-0.8%	0.1%	-3.2%	-14%
Zinn	18895	0.8%	-0.1%	-3.4%	-2%
Zink	1865	-1.3%	1.1%	-0.4%	2%
Stahl	410	-2.8%	-1.2%	-0.6%	-23%
Edelmetalle 3)					
Gold	1583.4	-0.4%	0.4%	-2.8%	1%
Gold (EUR)	1287.9	-0.6%	-0.1%	-0.1%	7%
Silber	27.3	-0.1%	0.5%	-5.0%	-2%
Platin	1416.5	-0.1%	-0.8%	-4.5%	1%
Palladium	583.0	1.0%	-0.2%	-8.1%	-11%
Agrarrohstoffe 1)					
Weizen MATIF	266.3	0.6%	7.1%	30.7%	36%
Weizen CBOT	885.0	0.1%	9.1%	39.8%	35%
Mais	779.5	0.4%	3.6%	29.7%	20%
Sojabohnen	1639.0	0.3%	1.1%	18.5%	37%
Baumwolle	70.1	1.1%	0.4%	-14.6%	-23%
Zucker	22.79	-0.2%	-0.6%	9.1%	-2%
Kaffee Arabica	180.8	-1.0%	-1.6%	20.5%	-20%
Kakao	2195	-0.1%	-4.6%	-1.1%	4%
Währungen 3)					
EUR/USD	1.2294	0.2%	0.4%	-2.3%	-5%

Lagerbestände

Energie*	aktuell	1 Tag	1 Woche	1 Monat	1 Jahr
Rohöl	378200	-	-1.2%	-1.7%	6%
Benzin	207725	-	1.3%	2.1%	-2%
Destillate	120912	-	2.6%	0.7%	-17%
Rohöl Cushing	46782	-	-1.8%	-2.1%	24%
Erdgas	3135	-	1.1%	9.0%	20%
Gasöl (ARA)	2303	-	-2.2%	-1.1%	-13%
Benzin (ARA)	722	-	22.8%	-0.3%	3%
Industriemetalle**					
Aluminium LME	4806475	0.1%	-0.3%	-0.8%	9%
Shanghai	304713	-	-0.5%	-4.9%	41%
Kupfer LME	252900	0.5%	-0.1%	1.4%	-45%
COMEX	49097	-0.9%	-4.4%	-12.7%	-39%
Shanghai	160928	-	3.7%	21.5%	47%
BleiLME	343175	0.1%	-1.1%	-0.5%	11%
Nickel LME	106998	-0.1%	1.9%	3.3%	4%
Zinn LME	11955	-1.2%	-2.2%	-1.8%	-44%
Zink LME	996725	0.9%	1.1%	5.1%	12%
Shanghai	329206	-	-0.1%	-1.9%	-18%
Stahl LME	43680	2.3%	55.2%	55.2%	-6%
Edelmetalle***					
Gold	77322	0.0%	0.0%	0.5%	9%
Silver	570528	0.0%	0.0%	0.4%	6%
Platin	1345	0.0%	0.0%	0.7%	-2%
Palladium	1939	0.0%	0.0%	-1.4%	-10%

Quelle: DOE, PJK, LME, COMEX, SHFE, Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

Veränderungen gegenüber Vorperiode in %
[1] MonatsForward, [2] LME, 3 MonatsForward, [3] Kassa
* US-Lagerbestände Rohöl und Ölprodukte in Tsd Barrel,
US-Erdgasbestände in Mrd. Kubikfuß, ARA-Bestände in Tsd. Tonnen
** Tonnen,*** ETF-Bestände in Tsd Unzen

© Eugen Weinberg
Senior Commodity Analyst

Quelle: Commerzbank AG, Corporates Markets

Diese Ausarbeitung dient ausschließlich Informationszwecken und stellt weder eine individuelle

Anlageempfehlung noch ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Sie soll lediglich eine selbständige Anlageentscheidung des Kunden erleichtern und ersetzt nicht eine anleger- und anlagegerechte Beratung. Die in der Ausarbeitung enthaltenen Informationen wurden sorgfältig zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann jedoch nicht übernommen werden. Einschätzungen und Bewertungen reflektieren die Meinung des Verfassers im Zeitpunkt der Erstellung der Ausarbeitung und können sich ohne vorherige Ankündigung ändern.

Dieser Artikel stammt von Rohstoff-Welt.de
Die URL für diesen Artikel lautet:
https://www.rohstoff-welt.de/news/37622--Bernanke-sorgt-kurzzeitig-fuer-Verstimmung.html

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere AGB/Disclaimer!

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by Rohstoff-Welt.de -1999-2025. Es gelten unsere AGB und Datenschutzrichtlinen.